

# Lehrkräfte fordern längere Ferien

**Grosse Umfrage** Dass viele Lehrpersonen in beiden Basel unzufrieden sind, wie mit der Coronasituation an ihren Schulen umgegangen wird, zeigte die bz bereits vergangene Woche auf. Der Lehrerverein Baselland (LVB) gab diesem Stimmungsbild nun übers Wochenende eine statistische Grundlage. Vom 10. bis 12. Dezember führte er eine Online-Umfrage bei seinen Mitgliedern durch, was ihrer Meinung nach nun für verschärfende Entscheide gefällt werden müssten. Die Resonanz war mit 1218 Baselbieter Lehrkräften aus allen Schulstufen sehr gross – und damit auch die Aussagekraft.

Die meisten Lehrpersonen befürworten, dass die Maskenpflicht für Kinder im Baselbiet bereits ab der ersten Primarschulklasse eingeführt wird. Derzeit gilt von der 1. bis 4. Primar erst eine Empfehlung. Mit 46 Prozent Ja- zu 35 Prozent Nein-Stimmen bei 19 Pro-

zent Unentschlossenen ist das Resultat allerdings nicht glasklar. Die direktbetroffenen Primarlehrkräfte lehnen die Verschärfung sogar zu 49 Prozent ab, nur 38 Prozent sind dafür. Ganz anders auf Sekstufe: 57 Prozent der Seklehrpersonen sind für das frühere Maskenobligatorium, nur 24 Prozent dagegen.

Jene Massnahme, die unter der Lehrerschaft am meisten Support geniesst, ist die Verlängerung der Weihnachtsferien. 54 Prozent der Lehrpersonen sprechen sich für einen früheren Beginn aus, sogar 72 Prozent für eine Verlängerung im Januar. Eine «temporäre Rückkehr zum Fernunterricht» wollen mit nur 26 Prozent aber die wenigsten, 65 Prozent sind dagegen. Beliebter sind die Forderungen nach Luftfiltergeräten (66 Prozent Ja) und priorisiertem Boostern (68 Prozent).

Beim Kantonalen Krisenstab Basel-land heisst es auf Anfrage, der Kantons-

ärztliche Dienst analysiere die epidemiologische Lage laufend und tausche sich mit der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion (BKSD) aus. Im Verlaufe dieser Woche würden die weiteren Schritte kommuniziert. Und der Basler Erziehungsdirektor Conradin Cramer sagt, man prüfe ebenfalls laufend weitere Massnahmen. Aber: Ein Umstellen auf Fernunterricht nach den Weihnachtsferien wäre «die ultima ratio, weil Fernunterricht für die Schülerinnen und Schüler Nachteile hat und für die Familien eine noch höhere Belastung bringt.» Über einen Entscheid in diese Richtung würde so informiert, dass sich die Familien darauf einstellen und sich organisieren könnten. «Aber eben erst dann, wenn alle weniger einschneidenden Massnahmen nicht mehr ausreichen.»

**Michael Nittnaus und Nora Bader**